

Farbenmeer voll Seele und Sinnlichkeit

ROTHENBURG - Er stellt diesorts nicht zum ersten Mal seine Bilder aus. Franz Ruzicka, namhafter Brillendesigner und Maler aus München, präsentierte bereits vor einiger Zeit seine gemalten Fragmente der Mann-Frau-Beziehung. Damals paßte der Rahmen (die kurz vor dem Einzug noch leerstehende Wohnung der Schwester).

Doch in der Kürze der Ausstellung lag weniger eine gewisse Würze als

der fade Beigeschmack, daß die Öffentlichkeit nur wenig Notiz von der nicht nur für hiesige Verhältnisse bemerkenswerten Werkeschau nahm.

Ruzickas zweiten Anlauf muß ein solches Schicksal nicht ereilen. Immerhin hängen seine Bilder nun einige Zeit, genauer gesagt bis zum 14. August, in bester Rothenburger Geschäftslage an exponierter Stelle: im Obergeschoß der Kunsthandlung Geißendörfer. Kunstfreunde haben

damit ein zweites Mal die Chance, den weitgereisten Mitdreißiger (Studienaufenthalte in Kalifornien, Südamerika und Afrika) als Maler, sein expressives Spiel auf der Leinwand, zu erleben.

„Kraft, Liebe und Kreativität“ - darin besteht für Ruzicka das Wesen der Frau. Doch das genannte Dreigestirn menschlicher Eigenschaften ist für ihn auch Ausgangspunkt immer neuer künstlerischer Höhenflüge. Elemente

traditioneller Stilrichtungen läßt der Maler dabei nur auf den ersten Blick anklingen. Er hat längst seine ureigene Spielart der (Teil-)Abstraktion gefunden.

In einem schöpferischen Kreislauf löst sich Form zu Farbe, und Farbe wird zu Form. Jene elementaren Verwandlungen sind es wohl, die den Frauenformen in den warmen lichten züngelnden Rot- und Gelb-Tönen ihren Pulsschlag und jenen blütenförmigen Körpern, die in nachtblaues Farbmilieu getaucht sind, ein sehnsüchtiges Drängen verleihen.

Knapper Raum

Die beschränkten Platzverhältnisse erlauben es leider nicht, die malerischen Energien in ausreichend Leerraum einzubetten. So ballen sich vor allem die kleineren Formate zu einer vom Betrachter nur nach einiger Mühe aufzunehmenden Gemäldewand.

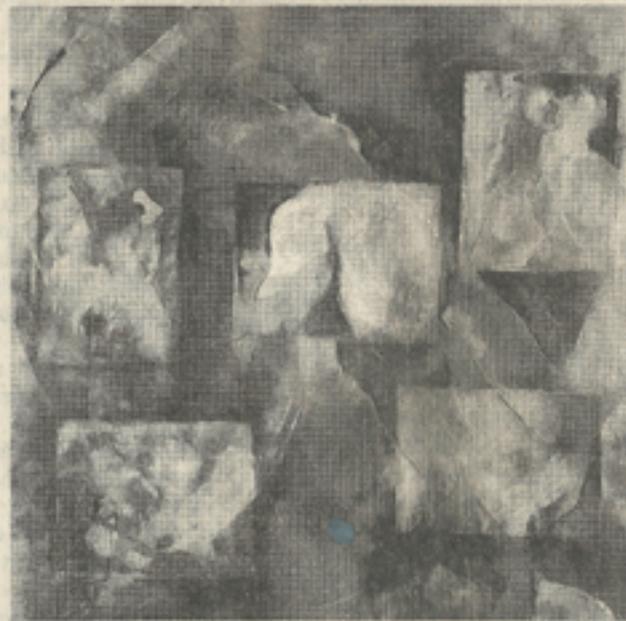
Unmöglich indes ist es nicht: Nach einer gewissen Orientierungsphase wird, wer Verbindendes sucht, fündig. Nahezu alle Bilder definieren den Menschen als Farbenmeer voller Seele und Sinnlichkeit. Trotz der gelegentlich schrofferen, expressiveren Pinselführung entfernen sich die Kompositionen nicht von ihrem optimistisch-freundlichen Grundton.

Bei Ruzickas Seelenschau tut sich dem Betrachter manche Turbulenz,

jedoch nie Abgründiges auf. Auch beim jüngsten Werke-Zyklus „Seelenbilder“ kann davon keine Rede sein. Dort sind die schemenhaften Farbkompositionen der Innerlichkeit und die erkennbare Figürlichkeit schärfer noch getrennt. Ausschnitte körperlicher Hüllen heben sich wie durch Sichtfenster von der farbigen Abstraktheit ab. Mehr als Ruzickas andere Arbeiten sind die „Seelenbilder“ von Elementen traditioneller Akt-Malerei durchsetzt. Die Ansicht der nackten Körper allerdings vollzieht sich (bis auf eines der insgesamt zehn Werke) in Fragmenten.

Komplexe Struktur

Die Überlagerung unterschiedlicher Maßstäbe, der Wechsel von Andeutung und Ausarbeitung, der noch engere Austausch zwischen Farbe und Form sind die Hauptbestandteile der komplexen Mal-Struktur. Auch die beiden Pole der Farblichkeit, die introvertierten dunklen Blau- und Vio-



Wechsel von Andeutung und Ausarbeitung: Ruzickas „Seelenbilder“

lett-Töne und das impulsive offene Gelb-Rot-Milieu, sind stärker durchmisch.

Ruzickas „Seelenbilder“ sind von großer Dichte. Sein erklärtes Bestreben, mit den Mitteln der Malerei dem Wesen des Menschen zwischen „lustvoller Erotik und seelentiefer Sinnlichkeit“ näher zu kommen, hat er mit der neuen Werke-Reihe um ein entscheidendes weiteres Stück in die Tat umsetzen können.

Und dabei hat er es auch in formaler Hinsicht zu einem überzeugenden Resultat gebracht, indem er die traditionellen Vorgaben von Portrait, Akt und Abstrahierung in eine andere, in eine eigene Dimension überführte. hd



Portraits in anderer Dimension: Werk aus dem neuen Zyklus.